

Vorweihnächtlicher Alptraum

Autor(en): **Zogg, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1990-1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorweihnächtlicher Alptraum



Christian Zogg

Ort: eine Sozialberatung
Tag: 21. Dezember 1990

08.10 Uhr

Das Telefon klingelt, am Apparat ist Frau X, sie berichtet, dass bei ihr im Haus ein alter Mann wohne, der ganz verwahrlost sei, und es müsse jetzt unbedingt jemand vorbeikommen und ihm helfen.

08.35 Uhr

Das Telefon klingelt, am Apparat ist Herr Y, er berichtet, seine Nachbarin sei eine alte Frau, die einsam sei, keine Verwandten, Bekannten und Freunde habe, und es sei doch jetzt unsere Aufgabe, für sie auf Weihnachten etwas zu organisieren.

09.05 Uhr

Das Telefon klingelt, am Apparat ist Frau Z, sie berichtet, unter ihr, im selben Haus wohne eine alte Frau, die eigentlich in ein Altersheim müsse, zumal jetzt während den Feiertagen sich niemand um sie kümmern könne und man schliesslich nicht die Verantwortung für diese Frau auch noch übernehmen könne.

09.20 Uhr

Das Telefon klingelt, am Apparat ist Herr W, er berichtet, ...

Sie finden das übertrieben?

Wir auch, und doch entspricht dies unseren Erfahrungen. Immer ganz kurz vor Weihnachten erhalten wir eine grosse Anzahl solcher Anrufe. Die Anrufer meinen es zwar gut, möchten den «armen Alten» etwas helfen, und ich denke, auch ihr weihnächtliches Gewissen beruhigen.

Wir stellen in den meisten Fällen solcher Anrufe fest, dass das genannte Problem nicht neu ist, dass die alten Menschen unsere Hilfe tatsächlich auch benötigen und wir andererseits bei der Vielzahl solcher Notrufe nicht in der Lage sind, kurz vor Weihnachten, die Situation zu verändern.

Wir fragen uns, warum erhalten wir diese Mitteilungen nicht früher, nämlich dann, wenn die Probleme auftreten und warum gerade jetzt, am letzten Arbeitstag vor Weihnachten?

Es gibt sicher viele Antworten darauf, aber ich denke, dass dies meistens Ausreden sind. Denn wenn ich jetzt anrufe, könnte ich gerade so gut auch früher anrufen, es sei denn, ich interessiere mich nicht für den anderen und tue es jetzt nur zur Beruhigung des eigenen Gewissens.

Vor Weihnachten zerbrechen sich viele den Kopf, was sie wohl wem schenken sollten und ob sie auch alle berücksichtigt hätten. Was erhalte ich wohl von wem und welches ist das adäquate Gegengeschenk.

Schenken und beschenkt werden ist schön und macht Freude, vor allem, wenn es von Herzen kommt. Preise spielen dann auch keine Rolle, sind nebensächlich.

Freude aber machen wir einander nicht nur mit Geschenken, die in buntem Weihnachtspapier eingepackt sind. Freude machen wir auch mit kleinen Aufmerksamkeiten: füreinander dasein, einem kleinen Schwatz, einer Kommission, einer kleinen Hilfestellung, miteinander eine Tasse Kaffee trinken, einander zuhören usw.

Diese Geschenke sind nicht an Zeiten wie Weihnachten, Geburtstage oder andere Feste gebunden, diese können wir das ganze Jahr über machen. Sie kosten zwar immer etwas Zeit, bereiten aber den Beschenkten meistens grössere Freude. Sie merken, dass sie beachtet werden und wir, die Schenkenden, lernen die Beschenkten besser kennen. Wir erkennen früher ihre Probleme und können, wo angezeigt, auch Hilfen anbieten oder einleiten.

Unsere Beratungsstelle ist da um zu helfen, zu unterstützen. Unsere Mitarbeiter tun dies auch gerne. Wir wissen auch aus Erfahrung, je früher wir behilflich sein können, umso wirksamer können wir helfen. Wir möchten Sie deshalb auffordern, nehmen Sie Ihre Chance wahr, lernen Sie Ihren Nachbarn kennen. Opfern Sie nötigenfalls etwas Zeit, denn schon bald werden Sie erkennen, dass auch Sie beschenkt werden.

Christian Zogg

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Möchten Sie im kleinen Kreis über Ihre Erfahrungen oder Probleme als pflegende/r Angehörige/r diskutieren? Wir geben Ihnen dazu Gelegenheit. Jeden letzten Dienstag im Monat, jeweils von 19.30–21.00 Uhr.

Information und Anmeldung bei:
Herrn Markus Leser
c/o Pro Senectute
Telefon 23 30 71 (*Dienstag bis Freitag von 8–11.45 Uhr und 14–17 Uhr*)

Dienstleistungen

Sozialberatung

- Unentgeltliche Beratung von Senioren und ihren Angehörigen bei menschlichen und finanziellen Problemen.
- Beratung in allen Fragen des Alterns.
- Hilfe bei der Bewältigung von Lebenskrisen und Beziehungsschwierigkeiten.
- Vermittlung der notwendigen Hilfen und Hilfsmittel.

Sprechstunden

Dienstag und Donnerstag, 14–16 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Gebietsaufteilung der Sozialberatung

Grossbasel

Beratung im Luftgässlein 1, Basel

St. Johann / Kannenfeld / Spalen:
Herr S. Huber

Innerstadt / Neubad / Holee:
Frau U. Feller

Hegenheim / Gotthelf / Oekolampad:
Frau C. Lossner

Breite / Lehenmatt / Gellert / Luftmatt / St. Alban:
Frau B. Bubendorf

St. Jakob / Gundeldingen / Bruderholz:
Frau B. Theurer

Kleinbasel

Beratung im Klingentalgraben 37, Basel

Kleinbasel / Riehen / Bettingen:
Frau C. Stalder, Herr M. Leser

Bei finanziellen Fragen bitte mitbringen:

- Familienbüchlein oder Niederlassung
- Einkommensbelege (AHV, Pension, Rente, SUVA usw.)
- Vermögensbelege (Sparbüchlein, Wertschriftenverzeichnis usw.)
- Mietvertrag (letzter Mietzins), evtl. Nachtrag zur Mietzinserhöhung
- Krankenkassenausweis

Wir bitten Sie, uns während den Sprechstunden nicht anzurufen.

Wohnberatung und -vermittlung

Unentgeltliche Beratung von Senioren und ihren Angehörigen in Wohnfragen sowie Vermittlung von Alterswohnungen.

Sprechstunden

Dienstag und Freitag, 8–10.30 Uhr.

Beratung und Information

Herr D. Riesen, Tel. 23 30 71

Bitte keine Telefonanrufe während der Sprechstunde.

Fortsetzung siehe Seite 8